

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 42.

Winnenden, Donnerstag den 12. April

1894.

Winnenden.

Strassenreinigung betreffend.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Straßen-
reinigung nach den ortspolizeilichen Vorschriften 2mal wöchentlich, am
Mittwoch und Samstag nachmittags zu erfolgen hat und daß nun-
mehr gegen Nachlässige strafend eingeschritten werden muß.

Den 7. April 1894.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Margarethe Schäfer, ledig hier, verkauft heute

Donnerstag den 12. April d. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

7 a 44 qm **Baumwiese** im untern Holzenberg,
17 a 08 qm **Acker und Baumwiese** am Steinweg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. April 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Pfleger des **Wilhelm Gübner** in Stuttgart bringt
heute

Donnerstag den 12. April l. Js.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten und letzten Aufstreich zum
Verkauf:

18 a 64 qm **Weinberg** im vorderen Stöckel,
angekauft zu 700 Mk,
20 a 24 qm beögl. im vorderen oberen Stöckel,
angekauft zu 700 Mk

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 10. April 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Gustav Wurst hier verkauft heute

Donnerstag den 12. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

5 a 61 qm **Gras- und Baumgarten** in Seegärten,
angekauft zu 700 Mk

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 11. April 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Reichenbach.

200 Mark



sind gegen gesetzliche Sicherheit bis Georgii auszuleihen.

Gemeindepflege.

Winnenden.

Zum **Klassenwechsel**

empfiehlt

Reiss-Zeuge

in großer Auswahl billigst

E. Krautter, Mechaniker.

Winnenden.

Frisch, fromm, fröhlich & frei!!!

Bei Beginn des Frühjahrs erlaubt sich auch der
Turn-Verein wieder alle ordentlichen jungen
Leute, die einen regen Sinn besitzen, zum Betrieb der
so gesunden Leibesübungen einzuladen, welche für die
Jünglinge je **Dienstags und Donnerstags**, für
die Mitglieder **Donnerstags und Samstags**, abends 8 Uhr in der
Turnhalle stattfinden. Anmeldungen ebenfalls selbst

für den **Turn-Verein:**
der Ausschuss.

Winnenden.

Empfehlung.



Schinkenwurst, Preßwurst, Lioer-
wurst, Schwarzenmagen, Schinken-
würste, Saitenwürste, Schwarzwürste
sowie Speck und Schmalz

von der wohlbekannten Metzgerei **Fr. Appenzeller**,
K. Hoflieferant, **Stuttgart**, auch

garantirt reines **Rindschmalz**

von dem **Süssbuttergeschäft Stetten** empfiehlt
in stets frischer Ware geneigter Abnahme; ebenso
halte nebst gutem Wein und Most auch

vorzügl. Bier

von der **Aktien-Brauerei Lud-
wigsburg** im Ausschank und bitte
um recht zahlreichen Zuspruch.



Hochachtung

H. Schwaderer & Stern.

Birkmannsweiler.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diene
zur Nachricht, daß wir auf vielseitiges Verlangen von Stadt
und Land nicht mehr in Stuttgart arbeiten, sondern hier ein
Geschäft eröffnet haben und empfehlen uns **in allen**
**in das Maurer- und Steinhauer-
Handwerk einschlagenden Arbeiten.**
Reelle Bedienung bei billigen Preisen wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

fr. Rommel & Co.,

Maurer- und Steinhauermstr.,

Sohn des verst. Zimmermann **Rommel,**

Johann Georg Hermann,

Maurer- und Steinhauermstr.,

wohnhaft in **Winnenden** bei der Stadtkirche.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

Ziehung **30. Mai 1894**

sind à **1 Mark** zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
 Unterzeichneter ist gesonnen,
 sein besitzendes
Wohnhaus
 im Höfengäßle zu verkaufen. Dasselbe
 kann jeden Tag eingesehen und ein
 Kauf abgeschlossen werden.
Joh. Kamm.



Winnenden.
 Ungefähr 12 Mr
Acker
 im Kreuzstein hat zu verpachten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
**Gut eingemachtes
 Sauer-Kraut**
 ist jederzeit zu haben bei
Schwaderer z. Stern.

Winnenden.
**Eine Schneider-
 Nähmaschine**
 noch gut erhalten, hat
 billig zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redakt.

Winnenden.
 Seine obere
Wohnung
 hat, wegen Wegzug des jetzigen
 Mieters, bis Jakob zu vergeben.
 Geometer **Schüle.**

Winnenden.
 Gegen gute Sicherheit
 sind
1400 Mk.
 in einem oder zwei Posten
 auszuleihen.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Ein kräftiger **Junge**, welcher die
Bäckerei
 gründlich zu erlernen wünscht, findet in
 Stuttgart eine gute Stelle ohne
 Gehrgeld. Näheres bei
L. Baumann,
 Mehl- und Saatfrüchtenhandlg.

Für die Hausfrauen:
 Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee

empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
 seit Jahren bekannt und beliebt unter
 der Marke:

Elephanten-Kaffee.
 Vorzügliche Mischungen von kräfti-
 gen und aromatischen Kaffees:
 f. Westindisch p. 1/2 Kg. No. 1.60
 f. Menado " " " " 1.70
 f. Bourbon " " " " 1.80
 f. Mocca " " " " 2.—
 Durch eigene, nur uns bekannte
 Brennethode:
 kräftiger seiner Geschmack.

Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten à 1/2,
 1/4 und 1/8 Kg. mit Schutz-Markte
 „Elephant“ versehen.
 Niederlage in Winnenden bei
A. Sommer Wwe.

Winnenden.
Für Frühjahr u. Sommer

ist mein
Schuhwarenlager
 aufs beste ausgestattet. Zugleich
 bringe meine
 selbstverfertigten Schuhwaren
 durch alle Rubriken, besonders
 starke Schaffstiefel empfehlend
 in Erinnerung.



Für
Konfirmanden
 habe schöne Aus-
 wahl bei bekannt
 guter Ware und
 billigst gestellten
 Preisen.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
 werden schnell und pünktlich ausgeführt.
Aug. Eckert a. Thor.

Winnenden.
**Geschäfts-Eröffnung und
 Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend
 mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt
 als **Messerschmied** niedergelassen habe.

Reparaturwerkstätte
 für alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.
Grosses Lager in:
**Tafel-, Tisch- und Transchier-Bestecken, Dessert-,
 Gemüse- und Küchenmesser, Taschenmesser von
 den einfachsten bis zu den feinsten, alle Arten Scheren,
 Zuschneid-, Leinwand-, Knopfloch-, Stic- und
 Nagelscheren, Rasirmesser und Streichriemen.**
 Nicht passendes kann wieder umtauscht werden.

**Anfertigung und Lager
 aller Art Messerwaren und Scheren.**
Spezialität in:

**Schlacht-, Schinken- und Kochmesser, Schuster-
 und Metzgerstählen, Garten- und Rebscheren,
 Garten- und Deulermesser, Küfer-, Buchbinder-
 und Schuhmachermesser unter jeder Garantie.**

Schleiferei mit Motorenbetrieb.
 Es wird jeden Tag geschliffen und repariert.
Schleifen von Futter- und Schneidmaschinen-Messer.
 Bei Zusicherung guter Ware, schneller Bedienung und
 billigsten Preisen bitte um geneigtes Wohlwollen.
 Hochachtungsvoll

Karl Obermüller, Messerschmied,
 wohnhaft in der Schlossgasse beim Löwen.
 Sonntags ist das Geschäft zu den gesetzlichen Stunden geöffnet.

Winnenden.
**Karl Bellon, Stadtmühle,
 Mehlhandlung**

empfiehlt sein selbstgemahltes prima
**Kernennmehl, sowie Welschkornmehl,
 Futtermehl, Kleie, Hühnerfutter
 und Staub**

zu den billigsten Tagespreisen und bittet derselbe um ge-
 fällige Abnahme.

Winnenden.
Leimdünger

zum Düngen von Welschkorn, Weinbergen und Pflanzensamen empfiehlt
H. Strahlenberger.

Bei Appetitlosigkeit,
 Magenweh und schlechtem Magen
 nehme die bewährten
**Kaiser's Pfeffermünz-
 Caramellen**
 welche stets **sicheren Erfolg** haben.
 Zu haben in der alleinigen Niederlage
 in Raf. à 25 Pfg. bei
**H. Gahn b. d. Rose, Winnenden,
 A. F. Götter, Schwaibheim.**

Von allen Seiten wird mir
 geschrieben, daß, während 1893er
 Natur-Most überall massenhaft durch
 zäh-, sauer- u. blauwerden zu Grunde
 ging, der mit Schrader'schen Sub-
 stanzen bereitete Most von vorzüg-
 licher Haltbarkeit war.



**Jul. Schrader's
 Most-Substanzen
 in Extraktform.**

Allein ächt bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Einfachste, Praktischste und
 Vorzüglichste zur Bereitung eines
 ausgezeichneten, billigen und ge-
 sunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
 Durchsiehen etc. unnötig.
 Per Port. zu 150 Liter -- 1/2 Eimer
 -- 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
 anweisung M. 3.20.

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Gmelin.
Waiblingen: Apoth. Marggraf.
Fellbach: W. Weller.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr. appro-
 bierter Methode zur sofortigen radikalen
 Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
 zu vollziehen, **keine** Berufsstö-
 rung, unter Garantie. Briefen sind
 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
 adressire: „Privat-Anstalt Villa Chri-
 stina bei Säckingen, Baden“.

Versucht den tausendfach belobten
Holländ. Tabak. 10
 Pfd. lose im Beutel so. acht Mk. nur bei
 B. Becker in Seesen a. S.

Winnenden.
 Ungefähr 20 Zentner
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen
J. Schlehner.

Winnenden.
 Ein woblgezogenen Jungen nimmt
in die Lehre
Karl Obermüller,
 Messerschmied.

Winnenden.
 Ein junger Mensch, der Lust hat,
 die
Bäckerei
 zu erlernen, findet eine gute Stelle.
 Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
 Ungefähr 15 Zentner
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen
Karl Fleiderer.

Birkmannsweiler.
 10 bis 12 Zentner
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen
Marie Schraa.

Frachtbriefe
 sind zu haben bei
G. Guf, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Wie das „Neue Tagbl.“ hört, hat sich die Regierung mit Nachdruck gegen das neueste Berliner Projekt einer Flaschensteuer ausgesprochen, und zwar schon aus feuerrechtlichen Gründen, da das Erträgnis einer solchen Steuer in Württemberg wie überhaupt in Süddeutschland rein illusorisch wäre.

Stuttgart, 8. April. Das neuliche Brandunglück in Frankfurt sollte für die maßgebenden Körperschaften einen erneuten Anlaß bieten, durch geeignete gesetzliche Bestimmungen Vorsorge zu treffen, daß die Treppenhäuser in mehr als ein Stock hohen Häusern in einer Weise hergestellt werden, die bei eintretender Feuergefahr möglichsie Sicherheit bietet. Unseres Wissens muß in den größeren Städten Badens, z. B. Mannheim, die Treppe zum ersten Stock überall aus Stein, Zement oder sonstigen nicht feuergefährlichen Materialien bestehen. In Württemberg fehlt diese Bestimmung, ja man kann noch hier und da in Weingärtnerhäusern finden, daß der leere Raum unter der Treppe mit Brennholz, Rebbüscheln u. dgl. leicht brennbaren Stoffen ausgefüllt wird. Noch viel gefährlicher ist die vielfach verbreitete Unsitte des Treppenzugs mit leicht brennbaren Stoffen, namentlich Petroleum. Dies sollte strengstens verboten und im Uebertretungsfall recht empfindlich bestraft werden. — Im Falle eintretender Feuergefahr sollte sich zunächst Jedermann zur Aufgabe machen, das Feuer sofort von der nächsten Feuermeldestation aus (sofern eine solche vorhanden ist) anzumelden u. dann erst Veruche zum Selbstlöschchen zu machen. Einer großen Gefahr setzt man sich aus, wenn angsterfüllt alle Thüren aufgerissen werden, wodurch sich sofort ein Kanal für Stichflammen bildet und mit Riesenschnelle das Feuer in weitere Räume übertragen wird. Nur die Fenster auf einer Seite, gegen die Straße, dürfen geöffnet werden, damit Hitze und Rauch Abzug finden. In mit Rauch gefüllte Räume gehe man nie in aufrechter Stellung, man versuche nach dem Fenster zu kommen, ist dies nicht mehr möglich, so lege man sich auf die Erde, den Mund auf die Dielrizen gepreßt, wo noch so viel Luft zum Atmen vorhanden ist, um mit kurzen Athemzügen zu leben. Das Gefährlichste ist es, das schon verqualmte Treppenhäuser noch passieren zu wollen, meist wird es mit dem Leben bezahlt. Man solle ruhig abwarten, wenn man vorher nicht mehr herunter kommen konnte, bis die Feuerwehr eintrifft und dann zu dieser vollen Vertrauen haben. Als letztes Hilfsmittel soll, wie Brandmeister Jakob hier dieser Tage in einem Vortrage betonte, das Sprungtuch benützt werden. Wer beim Abspringen die Beine nach vorn wirft, komme meist unverletzt aus dem Sprungtuch heraus. Das Publikum müsse nach Möglichkeit sich zur Geduld zwingen, damit nicht einer auf den andern aufspringe. Die größte Sicherheit biete der Rettungsschlauch. Auch der Rettungssack richtig angewendet, sei ein gutes Requisite. Häuser mit mehr als 3 Stockwerken sollten eine zweite Treppe haben, damit sich die Bewohner noch retten können. Jedes größere Hotel sollte im Besitz eines Sprungtuches sein.

Für die Beförderung von Pferden nach und von Stuttgart wird über die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarktes die Frachtvergünstigung eingeräumt, daß für die Sendungen nach Stuttgart in der Zeit vom 12. bis 17. April und für die Sendungen ab Stuttgart in der Zeit vom 16. bis 21., sowie vom 23. bis 25. April d. J. die bei Benützung von Personenzügen vorgesehene Anrechnung des 50%igen Zuschlags unterbleibt. Auch ist die Beförderung von Pferden nach Stuttgart ausnahmsweise am Sonntag den 15. April d. J. gestattet.

(Militärisches.) Zur zweijährigen Dienstzeit wird uns mitgeteilt, daß während bei der Reserveentlassung 1893 zum Zweck des Ueberganges zur zweijährigen Dienstzeit der Fußtruppen noch Mannschaften des 3. Jahrganges zurückgehalten werden mußten, bei der diesjährigen Reserveentlassung alle in das 3. Dienstjahr tretende Mannschaften der Fußtruppen zur Reserve beurlaubt werden, so daß hiermit die zweijährige Dienstzeit im Sinn des Reichsgesetzes vom 3. August 1893 durchgeführt ist. Die Dienstleistung von Mannschaften des 3. Jahrganges bei den Fußtruppen wird sich hiernach nur auf die gesetzlich zulässigen besonderen Fälle beschränken.

Ludwigsburg, 6. April. In dem Eggolsheimer Steinbruch ist gestern ein lediger, von aus-

wärts gebürtiger Arbeiter auf gräßliche Weise verunglückt. Beim Sprengen eines Felsens kam er der Gänzeschnur zu nahe, wobei seine Kleider Feuer fingen und ihn buchstäblich am Leibe verbrannten. Der Verunglückte erlitt am Körper und Kopf schwere Brandwunden.

Reidelsheim, 9. April. Auf Einladung durch den Bezirksvolkverein Marbach fand gestern Nachm. im Gasthof z. Lamm hier eine Versammlung statt, in der Reichstagsabg. Schnaidt sprach. Derselbe hielt einen langen Vortrag, in dessen Eingang er u. a. erklärte, daß er jederzeit seinen Verpflichtungen nachzukommen sich bestrebe. Der Redner erörterte die Verhandlungen über die Militärvorlage, die Wein-, Tabak- und Börsensteuer, wie den deutsch-russischen Handelsvertrag. Eine längere Rede des Reichstagsabg. Hartmann folgte nach. Am Schluß der Versammlung wurde zum Beitritt in den Volksverein aufgefördert.

In Eßlingen wurde am Dienstag früh 5 Uhr die Leiche des Oberpostmeisters Henzler, auf dem Rücken liegend, im ganz seichten Wehr-Neckarkanal bei der Mäule aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Henzler war ein pflichtgetreuer und beliebter Beamter.

Großbottwar, 7. April. Wie vor kurzem berichtet wurde, hatte der 30 Jahre alte Adam Resper am Ohermontag beim Nüdelessen ein Bein verschluckt. Sein Zustand hat sich inzwischen verschlimmert. Sein Hals schwillt an, beim Husten glaubt er ersticken zu müssen, auch kann er nur flüssige Speisen genießen.

Bom hintern Wald, 9. April. In Weistern fiel ein zwei Jahr altes Mädchen in der Küche in einen mit heiß Wasser gefüllten Kübel. Es erhielt derartige Brandwunden, daß es nach 36 qualvollen Stunden sterben mußte.

Heilbronn, 7. April. Falsche Zweimarkstücke tauchen jetzt wiederum im Verkehr auf. Sie tragen das Bildnis des verstorbenen Königs von Württemberg und die Jahreszahl 1877, bestehen aus englischem Zinn, sind in einer Metallform gegossen und zeigen am Rande die Stelle, wo sich der Gußkopf befunden hat. Von den ächten Geldstücken gleicher Art unterscheiden sie sich dadurch, daß sie fast um 3 Gramm leichter sind, sich fettig anfühlen, biegsam sind und beim Biegen knistern.

Weinsberg, 8. April. Zur ernstlichen Warnung für Radfahrer möge ein Unglücksfall dienen, der sich hier letzten Donnerstag ereignete und bei dem ein blühendes Leben zu Grunde ging. Ein junger Mann aus Heilbronn vergnügte sich damit, sein Rad in der Nähe der „Traube“ stark anzutreiben und dann, ohne zu treten, auf der abschüssigen Strecke die mittlere Straße entlang zu rennen. Mehrere Male that er dies; mit Enttäuschung sahen die Leute dem unsinnigen, bei der Enge der Straße doppelt gefährlichen Treiben zu. Plötzlich wurde der Radfahrer von seinem Rad herabgeschleudert. Ein Kind war ihm in den Weg getreten und bei dem Bemühen, diesem auszuweichen, war er zu Fall gekommen. Mit Mühe raffte er sich wieder auf und schleppte sich eine kurze Strecke fort, dann brach er auf der Straße zusammen. Refruten, die des Wegs gefahren kamen, luden ihn auf ihren Wagen und brachten ihn nach Hause. Gestern ist der hoffnungsvolle, kräftige Mensch bereits seinen Verletzungen erlegen; er hatte u. a. einen Darmriß erlitten.

In Pfullingen stürzte der 12 Jahre alte Sohn des Gipfermeisters Wörner vom Heuboden in der Scheuer seines Vaters und brach das Genick.

In Klein-Eßlingen ist das etwa 5 Jahre alte Kind des M. Eberhardt von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt worden, daß sofort der Tod eintrat.

Heidenheim, 9. April. Gestern Nachm. brach in dem an der Straße nach Giengen gelegenen Tannenwalde „Starkenber“ ein großer Waldbrand aus, der viele Morgen, worunter sehr schöne Kulturen, verbeerte; eine junge Tannenkultur ist vollständig vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Der Brandstifter wurde gestern Abend noch verhaftet. — Heute Mittag 2 Uhr brannte es schon wieder und zwar im Staatswalde „Rehberg“. Auch hier ist der Schaden beträchtlich, die ausgebrannte Waldfläche 8—10 Morgen groß.

Freudenstadt, 9. April. Der gestern Abend von hier aus beobachtete Brand zerstörte in Schopfloch

das Wohnhaus des Job. Schmid gänzlich. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Ulm, 7. April. Der Radfahrerverein Ulm hält an Pfingsten hier ein großes Radfahrerfest ab, mit einem Preisrennen um die Meisterschaft in Württemberg.

Ulm, 9. April. Ein empfindlicher Schaden wurde kürzlich einem hiesigen Bierbrauereibesitzer zugefügt. Ein Sud Bier von 30 Hektolitern war demselben, wie die chemische Untersuchung ergab, durch Hineinwerfen eines kleinen Stückchens Seife verdorben worden.

Buchau, 8. April. Die Klage der Landwirte und aller dert, denen das Wohl derselben am Herzen liegt, über die anhaltende Trockenheit, die allzusehr an die vorjährige Witterung erinnert, ist groß. Die Kaufkraft, die sich vor einigen Wochen im Viehhandel zeigte, hat sich in Verkaufslust verwandelt; die Viehpreise gehen zurück. Die Hoffnung des Landmanns auf baldiges Grünfutter schwindet täglich mehr und mehr.

In Bocherhof, Gde. Zogenweiler (O.A. Ravensburg), ist am 8. d. Mts. das Wohn- und Dekonomiegebäude des Postboten Christ. Sommer, sowie das Dekonomiegeb. des Schafhalters Jakob Straub abgebrannt. Entstehungsurache nicht bekannt.

Gestorbene: 7. April zu Balingen Oberlehrer Maier, 48 J. a.; zu Straßburg Hauptmann a. D. Viktor Baur, 37 J. a.; 8. April zu Stuttgart Kommerzienrat A. Blesinger, früherer Vorstandsmitglied der württ. Sparkasse, 82 J. a.; 10. April zu Eßlingen Oberpostmeister R. Henzler, 55 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 10. April. Die Morgenblätter glauben, in der am künftigen Montag stattfindenden Kommissionsitzung des Reichstags würden die Steuerprojekte der Regierung abgelehnt werden.

Nachdem nun feststeht, daß der Reichstag am 19. oder 20. April geschlossen wird, sollen die Gesetze über Tabak- und Weinsteuer und das Finanzreformgesetz nach der voraussichtlichen Ablehnung in der Kommission nicht mehr ans Haus gebracht werden. Die Regierung ist jetzt entschlossen, unnütze Plenarverhandlungen über die Steuervorlagen zu vermeiden.

Berlin, 10. April. Nach einem aus Loanda am 9. ds. eingetroffenen Telegramm hat Major Leutwin den Häuptling der sogenannten Rhauas-Hottentotten, namens Andreas Lambert gefangen genommen und wegen des an dem Händler Krebs i. J. 1893 verübten Mords kriegsrechtlich erschließen lassen und den ganzen Stamm entwaffnet. Lamberts Nachfolger hat die deutsche Hoheit anerkannt.

Berlin, 10. April. Wie die Morgenblätter melden, ist die Hamburger Brigg „August und Eduard“, von Grangemouth nach Hamburg unterwegs, mit 10 Mann Besatzung untergegangen. Der englische Dampfer „Chilian“ ist bei Fley gestrandet; von der Mannschaft sind 6 Personen ertrunken.

Berlin, 7. April. Eine jüdische Gastwirtsfamilie unweit der russischen Grenze wurde nachts von Räubern überfallen und dabei Mann, Frau und Tochter erschossen. Ein neunjähriges Kind und eine alte Frauensperson von 92 Jahren blieben beim Gemetzel verschont. Erstes mußte das Geldversteck zeigen. Der Mörderbande fielen 1000 Rubel Papier und Silber in die Hände.

Berlin, 9. April. Schneidermeister Dowe hat gestern vor einigen Engländern, Amerikanern, Franzosen und einem höheren deutschen Offizier trotz des Polizeiverbotes an seinem eigenen Körper seinen kugelsicheren Panzer vorgeführt. Zunächst wurde mit einem jetzigen Infanteriegewehr nach einem Eichenblock geschossen, in den die Kugel einen Meter tief eindrang. Sodann wurde ein Schuß auf Dowe's gepanzerte Brust abgegeben, und — die Kugel blieb im Panzer stecken. Dowe erklärte, gar nichts zu fühlen. Ein Versuch an einem lebenden Pferde fiel ebenfalls glänzend aus.

Hamburg, 8. April. Rechtsanwalt Dr. William Goldschmidt ist entflohen. Derselbe hat 300 000 M. unterschlagen, was großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Düsseldorf, 7. April. Eine Kugel aus dem Feldzuge 1870/71 hält schon seit Monaten einen hiesigen Einwohner, den Uhrmacher Kleemann, auf dem Krankenlager fest. Erst vor 3 Jahren wurde dem Kleemann eine französische Kugel aus der rechten Schulter herausgeschritten, und jetzt, nach fast 24 Jahren seit der Verwundung, macht sich die zweite Kugel in der rechten Seite bemerk-

bar und verursacht dem Kranken nicht unerhebliche Schmerzen; fast seine ganze rechte Seite ist gelähmt.

Strasbourg, 7. April. In einem hies. Bade hat sich der Photograph Steiger aus Stuttgart entleibt. Man fand denselben in einer Badeselle mit durchschnittener Pulsader.

Frankfurt, 8. April. Heute Mittag 12 Uhr fand das Begräbnis der 6 Opfer der Brandkatastrofe unter riesiger Teilnahme auf dem Frankfurter Friedhofe statt. Im Trauergefolge befanden sich zahlreiche Verwandte und Angehörige. Zuerst erfolgte die Beerdigung der von der Familie Wed Verstorbenen in deren Familienbegräbnis, wobei Direktor Hilpisch die Grabrede hielt. Hierauf folgte die Beerdigung des Dienstmädchens Elisabeth Schödd. Das Dienstmädchen Maria Kullmann, das 7. Opfer, ist auf Wunsch ihrer Eltern nach Nieder-Wöllstadt gebracht worden, wo die Beerdigung heute Nachmittag stattfindet.

Aus der Pfalz, 8. April. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich gestern früh in dem Städtchen Kirchheimbolanden zugetragen. Dasselbst brach gegen 3 Uhr früh in dem Ladenraum des 3. Stockwerk hohen Hauses des Kaufmanns Luz in der Salohstraße Feuer aus, das mit rasender Eile um sich griff, da es an dem großen Warenlager reichliche Nahrung fand. Den schnell herbei geeilten Nachbarn gelang es, die Frau Luz mit ihrer älteren Tochter und einem erst vor einigen Wochen geborenen Kinde, sowie einer Anverwandten in Sicherheit zu bringen. Hr. Luz wurde dagegen nicht bemerkt, er ist anscheinend bei dem Versuch der Rettung seiner beiden 13 und 17 Jahre alten Söhne samt diesen in den haushoch emporlodernen Flammen umgelommen. Das Feuer vernichtete außer dem Anwesen des Kaufmanns Luz noch das Wohnhaus des Metzgers Giloy und teilweise dasjenige des Konditors Karl Stamer. Den diese Häuser bewohnenden Familien gelang es nur mit knapper Not, das nackte Leben zu retten.

Wannheim, 8. April. In der verfloffenen Nacht gerteten zwei Brüder, der 21 Jahre alte Tagelöhner Gottfried und der 20 Jahre alte Georg Fritz aus Waibach, D.A. Hall, mit dem 37 Jahre alten Kohlenträger Christian Gehrich von hier in Streit, weil dieser sich weigerte, seinerseits einen Humpen Bier zu bezahlen, nachdem sie ihrerseits ihn zu einem Humpen eingeladen hatten. Gehrich sagte darauf, dem Fritz in mehr scherz. als ernsthafter Weise: „Ich werde Dir am Halse spielen!“ worauf Gottfried Fritz ohne weiteres sein haar-scharf geschliffenes Taschenmesser zog und es dem ihm am gleichen Tische gegenüber sitzenden Gehrich in den Hals stach. Ein dicker Blutstrom schoß alsbald hervor und nach wenigen Minuten hatte der Unglückliche, dem die Hauptschlagader und die Gurgel durchschnitten war, ausgeröchelt. Die Brüder Fritz wurden sofort verhaftet.

Freiburg, 5. April. Kaum glaublich, aber wahr! Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Trb. Ztg.“: Ein Postbediensteter hatte dieser Tage an einen hiesigen Herrn eine Postzahlung abgeliefert. Als der betreffende Herr das Formular unterschrieben, gab er solches mit den Worten zurück: „Ich verzichte auf den Betrag u. schenke Ihnen die ganze Summe“, wofür sich der Bedienstete höflichst bedankte und ging. Wie hoch wohl der Betrag gewesen sein mag? so wird sich der Leser fragen! Im ganzen war es 1, sage in Worten ein Pfennig, der seitens der Steuerbehörde, nachdem diese an den Adressaten 26 Pfennig abzuzinsen und 20 Pfennig Frankatur u. 5 Pfennig Zustellgebühr in Abzug gebracht hatte, noch auszahlbar war.

Venedig, 9. April. Gestern Abend nach der Tafel zeigten sich die Majestäten wiederholt auf dem Balkon der auf dem Markusplatz versammelten Menge, die ihnen stürmisch zujauchzte. Mit dem König Arm in Arm in den Saal, wo Cercle abgehalten wurde, zurückkehrend, sprach der Kaiser sein freudiges Erstaunen über die gewaltige Begeisterung der Menge aus. Heute früh um 7³/₄ Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers. Ein Kutter des „Moltke“ holte am königlichen Garten den Kaiser ab und brachte ihn zusammen mit dem König und dem Herzog der Abbruzen an Bord, während die Schiffe Salut schossen und die Musikkapelle die deutsche Hymne spielte. Der König begleitete den Kaiser, der sich mit herzlichem Händedruck von den venetianischen Behörden verabschiedet hatte, bis zum Hafenausgang von Malamocco. Dort verabschiedeten sich die Monarchen. Der Kaiser küßte den König mehrmals u. drückte dem Herzog der Abbruzen herzlich die Hand.

„Moltke“, gefolgt von „Christabel“, dampfte dann in der Richtung auf Abbazia ab, wo man heute Abend eintreffen wird. Der König kehrte an Bord des „Volturno“ nach Venedig zurück und reiste am Abend nach Florenz, wo er mit der Königin von England zusammentrifft.

Abbazia, 10. April. Der Kaiser und sein Gefolge kehrten gestern Abend um 8¹/₂ Uhr auf der Nacht „Christabel“ und dem Schulschiff „Moltke“ hieher zurück. Die Kaiserin, die Prinzen und der Hofstaat erwarteten den Kaiser am Landungsstege, wo die Feuerwehr mit Fackeln Spalier bildete. Der Strand und das Hotel Quarnero waren glänzend beleuchtet.

Wien, 9. April. Am nächsten Freitag vormittags 11 Uhr wird die Ankunft des Kaisers Wilhelm hier erwartet. Ein festlicher Empfang ist vom Kaiser Franz Joseph anbesohlen worden. Auf dem Südbahnhofe erscheint der Kaiser zur Begrüßung seines hohen Gastes, sodann sämtliche hier weilende Erzherzoge, die Generalität, die Minister, sowie die Spitzen der Behörden, Alles in Gala. In der Hofburg werden die dort versammelten Erzherzoginnen den Kaiser Wilhelm begrüßen. Das Frühstück nimmt Kaiser Wilhelm bei den Offizieren seines 7. Husarenregiments. Abends 6 Uhr ist Hoftafel, hierauf Besuch der Festvorstellung in der Hofoper, Samstags um 11 Uhr 30 Min. Abreise des deutschen Kaisers mittels Extrazugs nach Karlsruhe. Für den Einzug des Kaisers Wilhelm werden sämtliche Straßen vom Südbahnhof bis zur Hofburg, welche die beiden Monarchen zusammen passieren, festlich geschmückt sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April. (Interpellation des Abg. Kardorff wegen Neuausprägung von 22 Millionen Reichsilbermünzen.) Der Interpellant führt aus, daß man bei Erlaß des Münzgesetzes nicht an die inzwischen eingetretene Silberentwertung denken konnte. Daher müsse man ernste Bedenken haben, die unterwertigen Scheidemünzen zu vermehren, zumal die Gefahr nahe liege, daß diese Münzen im Auslande nachgeprägt würden.

— Staatssekretär Posadowsky: Nur aus den Bedürfnissen des praktischen Verkehrs und nicht in irgendwelcher programmatischen Absicht, etwa um durch Einschmelzung der Thaler den Uebergang zur reinen Golowährung zu erleichtern, sei die Neuausprägung vom Reichskanzler veranlaßt worden. Die Berechtigung dazu sei unbestreitbar. Er weist nach, daß ein dringendes Bedürfnis des Verkehrs für Vermehrung der Scheidemünzen vorliege. Der Bestand der Reichsbank und ihrer Filialen von 89 Millionen Silbermünzen genüge dem Verkehr nicht. Alle Versuche, die Thaler wieder in größerer Menge dem Verkehr zuzuführen, seien gescheitert. Man könne durch bimetalistische Bestrebungen sich nicht abhalten lassen, das Münzgesetz zu erfüllen. Darüber seien doch alle einig, daß Deutschland allein Währungsperimente nicht machen könne; höchstens sei eine internationale Regelung möglich und dann auch nur auf Grund einer anderen Relation zwischen Gold und Silber, und das sei mindestens noch in weitem Felde. Die Unterwertigkeit der Silbermünzen sei unbedenklich, da ihre Umwechslung in Gold jederzeit möglich sei, was bei Thalern nicht der Fall ist. Vollwertige Silbermünzen zu prägen sei unmöglich, der Verkehr werde sie zurückweisen, und Ausprägung auf Grund einer anderen Relation sei unmöglich, solange der Silberpreis nicht stabil sei, was auch nur durch internationale Vereinbarung möglich werden könne. Die Gefahr der Nachprägung sei bei Papier in höherem Grade, bei Thalern mindestens im gleichen Maße vorhanden. — In der Besprechung der Interpellation erklärt sich Müller (Zulda) mit der Maßregel der Regierung einverstanden, hält aber eine Neuanscheidung der Währungsfrage nicht für angebracht. — Reichsbankpräsident Koch weist die Notwendigkeit der Münzvermehrung aus den Bedürfnissen des Verkehrs nach. — Barth rechtfertigt die Maßnahme der Regierung und weist darauf hin, daß die Bimetalisten, die an der Neuausprägung von 22 Millionen unterwertiger Silbermünzen Anstoß nehmen, in ihrem Antrage auf Reform des Münzgesetzes die Ausprägung von 3800 Millionen unterwertiger Silbermünzen verlangen. — Ein Schlußantrag wird abgelehnt. — An der weiteren Debatte beteiligen sich noch Graf Kanitz, Alexander Meyer, Posadowsky, Paasche und Kardorff. — Morgen zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. April. (Schwurgericht.) Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode standen gestern 2 junge Männer, der verheiratete Schuhmacher Lud-

wig Wohl und der ledige Maurer Gottlob Zahn, beide von Musberg, D.A. Stuttgart, vor den Geschworenen. Der I. St.A. Nestle vertrat die öffentliche Anklage. H.A. Payer stand dem Wohl, H.A. Konrad Hausmann dem Zahn als Verteidiger zur Seite. Als Sachverständige waren anwesend Stadtdir. Arzt Dr. Köstlin, Sanitätsrat Dr. Steudel, Assistenzarzt Dr. Ramsperger hier und Dr. Mögling von Möhringen; 6 Zeugen sind geladen. Am Samstag 13. Febr. waren die beiden Angellagten in der Schmerz'schen Wirtschaft Rotenwalostr. hier, und spielten mit dem 37jähr. led. Grabarbeiter Sted von Degerloch, wobei es wegen des Zahlens zum Wortwechsel kam. Später ging Sted, der schwer betrunken war, hinaus, die beiden Angellagten folgten ihm und mißhandelten ihn durch Fußtritte an den Unterleib. Infolge dessen konnte Sted kaum nach Hause nach Degerloch gehen. Am andern Tage wurde der Arzt, Dr. Mögling aus Möhringen, gerufen, welcher eine gefährliche Geschwulst im Unterleibe konstatierte, weshalb er denselben ins Katharinenhospital schickte. Hier fand Dr. Ramsperger eine eitrige Darmentzündung, die sich als lebensgefährlich erwies und tatsächlich am 17. Febr. zum Tode führte. Bei der Leiche fand sich ein Riß. Die beiden Angell. schrieben die Thätlichkeiten gegen den Sted einander gegenseitig zu; keiner will gestochen, sondern dem Sted beihilflich gewesen sein. Die Zeugenaussagen lassen keinen Zweifel an der gemeinsam ausgeführten Mißhandlung beider Angellagten. Sie selbst haben nach der That sich gerühmt, daß sie den Sted recht verschlagen, daß sie ihn mit Füßen gestoßen haben. Der Verstorbene hat vor seinem Tode ausdrücklich gesagt, daß Zahn ausrief: „Macht ihn voll hin!“ Die Geschworenen sprachen beide schuldig unter Annahme mildernder Umstände, worauf das Gericht beide Angellagten zu je 1 Jahr und 6 Mon. Gefängnis verurteilte. Der St.A. hatte 2 Jahre beantragt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. April. (Landesproduktenbörse.) Die abgelassene Woche brachte uns von Amerika für Weizen mehrere Preisänderungen, am Schluß der Woche blieb die Tendenz etwas fester. Auch La Plata u. Rußland erhöhten ihre Forderungen eine Kleinigkeit. Infolge Wassermangels sind die Abrechnungen teurer geworden. Von den süddeutschen Märkten wurde eine bessere Stimmung nicht gemeldet. An der heutigen Börse waren die Forderungen etwas höher, ohne daß das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen hätte.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, 1. Klasse 15,50—16 ^{Ma}, russ. 15,50—16,75 ^{Ma}, rumän. 16 ^{Ma}, fränk. 15 ^{Ma}, Land 15,75 ^{Ma}, Kernen, 15,80—15,90 ^{Ma}, Zintel, beregnet 11 ^{Ma}, unberegnet 11,60 ^{Ma}, Haber 16—17,60 ^{Ma}. Wehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 26—27 ^{Ma}, Nr. 1: 24 bis 25 ^{Ma}, Nr. 2: 22,50—23 ^{Ma}, Nr. 3: 20,50—21 ^{Ma}, Nr. 4: 17,50—18 ^{Ma}, Grieß: 26,50 ^{Ma} Kleie mit Sack 8,30 ^{Ma} pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 10. April. Heute war Ledermarkt. Zufuhr etwa 1100 Str. Leder aller Art. Unter Anderem fanden sich gegerbte Rehfelle und rohe Ziegenfelle; auch einige Partien Seronen dürfen erwähnt werden. Als neuer Zweig des Marktes darf angesehen werden, daß Zug- und Rohrtiefelohr angekauft, zum Verkauf gestellt waren. Der Handel ging lebhaft, so daß um 12 Uhr der größte Teil der Ware verkauft erschien. Preise, nach Aussage der Gerber, gedrückt wie stets.

Ein Mittel, welches im Altertum mit Gold aufgewogen wurde, ist die Myrrhe! Aus ihr stellt Apotheker A. Flüge nach einem ihm in den meisten Kulturstaaen patentierten Verfahren seinen Myrrhen-Creme her, welcher nach Anspruch von über 1000 Ärzten bei schlecht heilenden Wunden, Geschwüren, Hautleiden und Verletzungen aller Art empfohlen wird und nach den Berichten zahlreicher Ärzte die anderen bisher gebräuchlichen Mittel, wie Vaseline, Glycerine, Goldcream, Carbol, Zint, Vore, Lanolin und sonstigen Salben weit übertrifft. Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.

Billiger, wirksamer u. besser für die Toilette als Doering's Seife mit der Eule ist keine andere Seife der Welt. Dabei ist sie auch die profitlichste für Hautsahalt, weil sie lange ausreicht. Preis 40 ^{Ma}, käuflich in W in n e n b e n bei **Brandner u. S. Zahn**.

